

FESTTAGE IN GARATSHAUSEN

Vier Jahre lang gebaut, drei Tage lang gefeiert: Die Garatshausener haben am Wochenende ihre neue Marienkapelle eingeweiht. Am ökumenischen Feldgottesdienst nahmen hunderte Besucher teil. Während der Feierlichkeiten gab es aber auch eine Diskussion zur Verkehrssituation.



Kurzer Weg mit großer Beteiligung: Ein Festzug brachte die Glocke aus dem Schlosspark zu ihrem neuen Bestimmungsort (Bild links). Höhepunkt der dreitägigen Feier war, als Willi Eisele (Bild rechts, l.) und Thomas Theil die Glocke in die Kapelle tragen.

FOTOS (5): JAKSCH

Beifall bei den ersten Glockenschlägen

Neue Marienkapelle unter großer Beteiligung der Bevölkerung eingeweiht – Löwenanteil aus Spenden finanziert

VON LORENZ GOSLICH

Garatshausen – Nach vierjähriger Bauzeit ist die neue Marienkapelle in Garatshausen am Wochenende eingeweiht worden. Drei Tage lang wurde ausgiebig gefeiert. Hunderte Menschen nahmen gestern an einem ökumenischen Gottesdienst teil und lauschten den ersten Glockenklängen. Aber auch nachdenkliche Diskussionen zur Verkehrssituation gab es während der Feiern.

Eine Kapelle stand vor vielen Jahren im Schlosspark Garatshausen. Ihre historische Glocke ist gut behütet worden. Sie hängt seit gestern in der direkt an der Staatsstraße neu errichteten Marienkapelle. Bewusst neben dem nach wie vor existierenden Fundament der ursprünglichen Kapelle, das heute als kleine Seeterrasse genutzt wird, wurde der Feldgottesdienst gefeiert.

Dort wurde die Glocke geweiht und auf einer Kutsche im Festzug zur Kapelle gebracht – der Höhepunkt dreitägiger Feiern aus Anlass dieses seltenen Ereignisses, zu denen umjubelte Auftritte der Jetzendorfer Hinterhofmusikanten, des Kabarettisten Django Asül und etlicher weiterer Künstler gehörten. Auch das BRK klinkte sich mit einem eigenen Sommerfest ein, im Garten seiner nahen Anlage „Schloss Garatshausen



Ökumenische Feier: Tutzings evangelische Pfarrerin Ulrike Wilhelm und ihr katholischer Kollege Peter Brummer in der neuen Kapelle (Bild links). Zudem sorgten ein Modell des Schlosses Garatshausen (Bild rechts oben), Filz- und Malkurse für viel Begeisterung.

Pflege und Wohnen“, zugunsten der Sanierung der evangelischen Christuskirche Tutzing.

Beifall brandete auf, als Tutzings katholischer Pfarrer Peter Brummer am Sonntag nach dem Gottesdienst Willi Eisele nach vorn bat. Der alt-

ingesessene Garatshausener darf als Vater dieser Kapelle gelten. Er hat sich mit ihr, wie Feldafings Bürgermeister Bernhard Sontheim später sagte, einen Lebenstraum erfüllt, das Grundstück zur Verfügung gestellt, nimmermüde für den Bau gekämpft und

selbst praktisch Tag und Nacht an ihr gearbeitet. Nicht zuletzt hat es Eisele geschafft, einen ansehnlichen Kreis von Bürgern für diese Aufgabe zu begeistern – darunter mehrere, die schon vor längerer Zeit aus der Kirche ausgetreten waren. Der Kulturverein Garatshau-



sen ist 2009 eigens für den Kapellenbau gegründet worden. Die dadurch gefestigte „tolle Ortsgemeinschaft“ beeindruckte auch den Tutzinger Bürgermeister Rudolf Krug.

Eisele und der neue Garatshausener Ortsteilsprecher Thomas Theil brachten die

Glocke in die Kapelle. Als sie um 12.15 Uhr zum ersten Mal geläutet wurde, gab es abermals viel Applaus. Ein heller, klarer Klang tönte noch ein paar Mal durch Garatshausen – bewegende Momente, wie es Landrat Karl Roth ausdrückte. Ähnlich empfand es

die Landtagsabgeordnete Dr. Ute Eiling-Hütig aus Feldafing. Tutzings evangelische Pfarrerin Ulrike Wilhelm konnte sich überhaupt nicht an einen anderen Kirchenbau in jüngerer Zeit erinnern. Dafür verwies sie aber auf bedenklich viele Abbrüche von Gotteshäusern.

Sontheim erwähnte beeindruckt, dass die Kapelle „ohne große Belastung der Staatskasse“ errichtet worden sei. Von den Gesamtkosten, deutlich über 200 000 Euro, haben rund 30 Prozent die Gemeinde und der Bezirk Oberbayern zugeschossen, wie Andreas Kapphan, Finanzchef des Kulturvereins, am Rande konkretisierte. Der Löwenanteil aber stammt aus Spenden von Privatleuten und Firmen – darunter viele Eigenleistungen. „Ich dachte nicht, dass das Projekt so großzügig unterstützt werden würde“, sagte Kapphan. Die katholische Kirche Tutzing hat unter anderem Teile der Ausstattung beigesteuert, so die Säulen am Eingang und das Gitter für die Empore, die beide aus dem alten Tutzinger Pfarrhof stammen.

Während Bauzeit stockten die Arbeiten immer wieder mal. „Wenn wieder Geld da war, ging’s weiter“, sagte Frank-Ulrich John, Vorsitzender des Kulturvereins. So sei der Stand der Bauarbeiten quasi zum „sichtbaren Spendenbarometer“ geworden.

NEUBAU DER MARIENKAPELLE GARATSHAUSEN

Garatshausen war über Jahrhunderte eine stolze Hofmark. Diese Zeiten sind lange vorbei – aber der kleine Ort am Westufer des Starnberger Sees präsentiert sich mit neuem Selbstbewusstsein. Plakativer Ausdruck dafür ist der Neubau einer Kapelle mit viel Eigeninitiative der Bürger – dort, wo der Staat 1966 ein altes Kircherl abgebrochen und entgegen Zusagen nie wieder ersetzt hat.

Neuer Magnet der einstigen Hofmark

VON LORENZ GOSLICH

Garatshausen – Sie ist ein Magnet. An der neuen Marienkapelle von Garatshausen halten immer wieder zufällig vorbei fahrende Besucher an, bewundern das kleine Bauwerk, erkundigen sich nach den Hintergründen. Kaum glauben können viele, in welchem Maße sich Bürger des Ortes, Handwerksbetriebe, weitere Firmen und andere für dieses Projekt engagiert haben.

Am nächsten Wochenende, vom 25. bis zum 27. Juli, wird die Kapelle im Rahmen eines dreitägigen Festes mit namhaften Gästen eingeweiht, und in diesen Tagen sieht man immer noch permanent Menschen an dem Kircherl arbeiten. Allen voran Willi Eisele. Er hat die Idee vorangetrieben, seit das Straßenbauamt 1966 eine einst von Sisis Vater Herzog Max in Bayern errichtete Kapelle wegen des Baus der Staatsstraße abgebrochen hat. Die Behörde soll damals Ersatz versprochen, aber nie geliefert haben – bis die Garathausener nun selbst die Initiative ergriffen haben.

Dem Kulturverein Garatshausen, der alles organisiert, gehört praktisch die Hälfte der 240 Garatshausener Bürger an. Viele von ihnen haben in irgendeiner Form mitgewirkt, ebenso Handwerksbetriebe und andere Firmen aus den Gemeinden Feldafing und Tutzing, einige auch von weiter her. Etliche von ihnen wollten wenig oder gar kein Geld haben. Nicht nur der Bau selbst hat Frank-Ulrich John, den Vorsitzenden des Kulturvereins, beeindruckt, sondern „wie der Ort zusammenhält“.

Ein paar Dinge fehlen noch, so etwa die Bestuhlung der Kapelle. Erst in Ansätzen erkennbar ist auch eine Neugestaltung des Umfelds. Eine Pflasterung, die neben dem Kircherl bereits fertig ist, soll auf der gegenüberliegenden Straßenseite fortgesetzt werden. Ein Platzcharakter soll entstehen, „damit man als



In vier Jahren haben die Garatshausener ihre Marienkapelle überwiegend in Eigenleistung wieder aufgebaut.

FOTO: JAKSCH



Säulen des Baus: Dr. Andreas Kapphan, Chris Schönherr, Willi Eisele, Dr. Cornelia Beck-Kapphan, Philipe von Dawans und Frank-Ulrich John (v.l.).

FOTO: JAKSCH

Jetzendorfer und Django Asül

Auftakt des Festprogramms zur Einweihung der Marienkapelle ist am Freitag, 25. Juli, im Festzelt beim Freibad ein Abend mit den Jetzendorfer Hinterhofmusikanten (20 Uhr). Am Samstag gibt's nachmittags Blasmusik mit der Haunshofener Blaskapelle, von 14 bis 16 Uhr ein Kinderprogramm, bei dem Sylvia Bürkner ins Filzen und Malen einführt, abends dann Auftritte der Big Band „STARS“ der Starnberger Musikschule (17.30 Uhr) sowie des Kabarettisten Django Asül (20 Uhr). Am Sonntag findet ab 10.30 Uhr im Schlosspark ein ökumenischer Feldgottesdienst mit Glockenweihe statt. Anschließend wird die Glocke mit einem Festzug zur Kapelle gebracht. Gegen 12.30 Uhr beginnt das Mittagessen. Für Unterhaltung sorgen die Traubinger Blaskapelle und die Tutzinger Gilde. Ab 17.30 Uhr spielen Thomas Bouterwek and Friends. Vorverkauf – Feldafing: Friseur Spöttl; Starnberg: Touristinformation Wittelsbacher Straße; Tutzing: Buchhandlung Held, Tourismusinformati-

nz

Ort an der Nahtstelle

Viele Tutzinger haben die neue Kapelle in ihrem Nachbarort Garatshausen quasi schon vereinbart: Sie ist für sie wie ein neues Wahrzeichen am Eingang zu ihrer Gemeinde – und damit wie ein neuer Beweis, dass Garatshausen eigentlich zu ihnen gehört. Bei der Gebietsreform in den 1970er Jahren wollten die Garatshausener Tutzing zugeschlagen werden, doch die Traubinger erhielten den Vorzug. So blieben die Garatshausener bei Feldafing, das früher nur ein eher unbedeutender Teil der alten Hofmark Garatshausen war. Aber von Feldafing sind sie viel weiter weg – nicht nur, was die Entfernung betrifft. Sie leben eher an der Nahtstelle zu Tutzing. Dass die Garatshausener wegen immer mehr Bebauung in Tutzing auch immer mehr Verkehr ertragen müssen, darüber wird nach wie vor leidenschaftlich und kritisch diskutiert. Was manche wohl auf Dauer am liebsten hätten, passiert am nächsten Wochenende tatsächlich: Während der Feier am Sonntag wird die Staatsstraße von 11 bis 14 Uhr an dieser Stelle komplett gesperrt – zum ersten Mal überhaupt.

nz

Autofahrer das Gefühl hat, man fährt durch die Anlage“, sagt John. Noch fehlt dafür ausreichend Geld. Aber der zuständige Mann im Kulturverein, Dr. Andreas Kapphan, hat es geschafft, dass die auf 210 000 Euro geschätzten

Gesamtkosten der Kapelle als „fast durchfinanziert“ gelten können, wie er sagt. Viele Spenden sind eingegangen, bei mehreren Benefizkonzerten haben Künstler auf ihre Gagen verzichtet. Ein nochmaliger Spendenaufruf soll

nun alles klar machen.

Bei der Feier nächste Woche ist Herzog Max in Bayern Schirmherr. Sogar Finanz- und Heimatminister Markus Söder hat für die Festschrift ein Grußwort beigesteuert. Die Garatshausener haben

ihn mit dem Hinweis gelockt, dass ihm doch auch eines der schönsten Seegrundstücke gehöre – das der Villa, in der der Filmschauspieler Hans Albers gewohnt hat. Söder geht in seinen Zeilen nicht auf die hitzigen Diskussionen

über dieses Kleinod ein, das der Staat teuer verkaufen will, während die Garatshausener dort öffentlichen Zugang fordern. Aber schon wegen der Kapelle ist er schwer beeindruckt, „welch große Leistungen durch Eigeninitiative und

Herzblut für eine Sache erbracht werden können“.

Spendenkonto

Kulturverein Garatshausen, Konto 222 744 43, Kreissparkasse München-Starnberg-Ebersberg, BLZ 702 501 50

Geschichte auf Fensterglas

Ein Geschichtszyklus in Bildern befindet sich seit Montag dieser Woche in der neuen Garatshausener Kapelle. Die Tutzingerin Sylvia Bürkner, eine von wenigen, die noch als Glas- und Porzellanmaler tätig sind, hat die Fenster gestaltet. Die Kunstglaserin Petra Neubacher, die ihre Werkstatt in Diemendorf betreibt, hat sie fachkundig eingesetzt.

Die beiden Glasspezialistinnen haben lange zusammengearbeitet – erst im Allgäu, dann in Tutzing. Die Bilder, die die Geschichte des Ortes von der ersten urkundlichen Erwähnung bis zum Bau der Vorgängerkapelle zeigen, sind auf eine für Kirchen eher untypische Weise mit Architektenfedern gezeichnet worden. Sylvia Bürkner hat jede einzelne Farbe bei etwa 560 Grad Celsius eingebrannt – je Bild mit vier bis fünf Brennvorgängen.

Wie die einzelnen Farben auf die Temperaturen reagieren, muss die Künstlerin exakt wissen. „Bei Rot ist es ganz schwer“, erläutert Bürkner. Die Umrahmung ist in rotem Fries gehalten. Abends und morgens entwickeln sich im Licht der auf- und untergehenden Sonne interessante Farben-



Mit Architektenfedern hat Sylvia Bürkner die die Bilder für die Kapellenfenster auf Glas gemalt.

FOTO: SVJ

spiele. „Leider gibt es solche Arbeiten nur noch sehr selten“, sagt Sylvia Bürkner, die auch Spezialistin für Wappen ist. Mittlerweile macht sie viele andere Dinge, von Acrylmalerei bis zu Wolle- und Filzarbeiten.

Auf verschiedenen Märkten der Gegend, vom Hobbykünstlermarkt über den Gregorimarkt bis zum Christklindmarkt, ist sie vertreten. In ihrer Werkstatt gibt sie Filz- und Malkurse – übrigens auch im Garatshausener Festzelt für Kinder. nz

Historische Zeugen der Kirchengeschichte

Sisis Vater Herzog Max soll die erste Kapelle in Garatshausen errichtet haben

VON ASTRID AMELUNGSE-KURTH

Garatshausen – Die Marienkapelle, so direkt am Straßenrand gelegen, ist ein Sinnbild der Entschleunigung. Für Vorbeifahrende war es während der vierjährigen Bauzeit eine Freude, das langsame Wachsen des Gebäudes in unserer hektischen Zeit mitanzusehen, in der Neubauten innerhalb von Monaten entstehen. Die einzelnen Bauabschnitte waren nicht nur Spendenbarometer eines Vereins, der mit viel Liebe, Engagement, Hingabe und Beharrlichkeit gearbeitet hat, sondern auch ein Beweis, dass solide Handwerkskunst auch seine Zeit braucht. Das langsame Bauen erinnerte täglich an das Bautempo der Vergangenheit. Wenn sich der Verein nun bei der Einweihung drei Tage lang selbst feiert, dann zu Recht.

Der Neubau in unmittelbarer Nachbarschaft zur ehemaligen alten Mühle ist kein detailgetreuer Nachbau der Ursprungskapelle, die vermutlich Herzog Maximilian in Bayern Mitte des 19. Jahrhunderts an dieser Stelle errichten ließ. Da nichts belegt ist,

ranken sich zahlreiche Geschichten um dieses 1967 abgerissene Gotteshaus, das der Straße weichen musste, damit wir heute schneller vorankommen. Eine Legende besagt, dass der Anlass der Errichtung der Kapelle die Geburt von Prinzessin Sisi war. Da das Garatshausener Schloss ab 1868 im Besitz ih-

res Bruders Erbprinz Ludwig war, später dem König von Neapel gehörte, dem Mann ihrer jüngeren Schwester Marie, ist es zumindest wahrscheinlich, dass Sisi die Kapelle auch einmal von innen gesehen hat.

Der Verein hat zahlreiche historische Zeitzeugen der Garatshausener und Tutzing-

Verbindungen zum Schloss

Die Feiern zur Kapellen-Einweihung sind auch ein Signal für neue Verbindungen zur großen Anlage des Bayerischen Roten Kreuzes (BRK) am Seeufer in Garatshausen. Ihr Leiter Marcus Wicke lädt die Bürger ausdrücklich ein – zum Promenieren im traumhaften Park oder einem Besuch im Café, wann immer sie wollen. Gelegenheit dazu gibt es bereits bei einem Sommerfest, das am Samstag, 26. Juli, von 11 bis 18 Uhr im Innenhof der Anlage stattfindet, gleichzeitig also mit den Feierlichkeiten rund um die Kapelle. Damit haben Gäste auch Gelegenheit, das für 16 Millionen Euro aufwändig renovierte ehemalige Kreisaltenheim in Augenschein zu nehmen, das mittlerweile „Schloss Garatshausen - Pflegen & Wohnen am See“ genannt wird, ebenso die neue betreute Wohneinrichtung „Schlosspark Residenz“. Das BRK veranstaltet das Fest gemeinsam mit dem Verein Bausteine Christuskirche Tutzing, der einen Bücher-Flohmarkt mit etwa 2500 Druckwerken organisiert. Der Erlös des Festes und des Flohmarkts soll der Renovierung der evangelischen Christuskirche zu Gute kommen. Für viel Interesse sorgt bereits seit Anfang Juli Bayerns größter Skulpturenparcours. Unter dem Titel „Metamorphosen – den Wandel gestalten“ werden die Ergebnisse eines Bildhauer-Wettbewerbs gezeigt, mit dem auch das 25. Jubiläum des Projekts „Künstler für Senioren“ gefeiert wird. nz

ger Kirchengeschichte in die heutige Ausstattung integriert. So die beiden Barockengel, die die Familie von Willi Eisele in unsere Zeit hinübergerettet hat und die in ihrer Größe eine besondere Marienfigur fast überragen, die auf einem Altar aus Tuffstein steht. Es ist eine hübsche, blau bemäntelte Holzgliederpuppe mit einem fein geschnitzten und farbig gefassten Kopf. Sie steht in einer Grotte aus Tuffstein, die einst im Freien bei der alten Mühle stand. Die Familie Eisele hat sie gespendet.

Die Eisensäulen unter dem gebogenen Kupfervordach im Eingangsbereich und das Chorgitter im Inneren konnte der Kapellenverein aus dem alten, vor zwei Jahren abgerissenen Tutzinger Pfarrhof herüberretten. Die massive Eichentür des Pfarrhofs hatte die Abbruchfirma so schnell zerstört, dass sie leider nicht mehr verbaut werden konnte.

Besonders stolz sind die Garatshausener auf die alte Glocke von 1759 mit einem Madonnenrelief. Sie stammt aus der ehemaligen Seekirche beim Garatshausener Schloss.